

Gesetze sind zu schwach

USA: „Tote nach Angriff mit Schusswaffe“, FR-Politik vom 5. Juli

Es fallen Schüsse – mal wieder. Diesmal bei Chicago. Mehr als 35 Menschen verletzt, sieben tot. Letzte Woche zwei Tote in einem Queerclub in Oslo. Attentate und Tote durch Waffen werden immer häufiger. Parallel erweitern führende Gerichte wie der Supreme Court das Recht auf Waffen zum Grundrecht. Hin und wieder hat man das Gefühl, Waffen hätten in den USA mehr Rechte als Frauen.

Aber es ist auch ein deutsches Problem. Alle paar Monate kommt ein Skandal ans Licht, weil aufgedeckt wird, dass tausende Schuss Munition in einer Bundeswehrkaserne gestohlen wurden, fast jeden Tag kommt es zu konkreten Morddrohungen im Zusammenhang mit Waffen gegen Politiker*innen und Aktivist*innen.

Das Waffenrecht in Deutschland ist immer noch viel zu schwach. So haben Extremist*innen freien Zugang zu Schusswaffen und der nötigen Munition. Das Tragen einer Waffe schützt vielleicht das Individuum in einer brenzligen Situation, aber gefährdet die große Masse, denn mehr Waffen bedeuten mehr Gewalt. Es braucht jetzt im Angesicht von immer mehr Gewaltverbrechen endlich konsequentere und deutlich stärkere Waffengesetze!
Luca Barakat, Marquartstein



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zusage auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20220706

Die endlose Party ist vorbei

Zu: „Jede eingesparte Kilowattstunde zählt“, FR-Wirtschaft vom 30. Juni

Die aktuelle Diskussion geht aus meiner Sicht bei Weitem nicht tief genug. Sie lässt wichtige Aspekte außer Acht. Ich könnte mit den sinnlosen Straßenpanzern (vulgo SUV) beginnen und fragen, warum man den Trend zu solch schweren Energiefressern nicht gebremst hat und was man jetzt dagegen zu tun gedenkt; ich lese dazu: Nichts. Beim Duschen zu sparen, um Putin etwas entgegenzusetzen, finde ich fast putzig. Denn zum einen gibt es den Teil der Bevölkerung, der sparsam duscht, weil er aus Überzeugung schon lange Energie spart. Zum anderen gibt es wie bei den SUV seit Jahren den Trend, immer größere (Rainshower-) Duschköpfe zu installieren. Ohne Sinn und Verstand, denn die zehn Liter pro Minute, die da durchrauschen, kommen ja nicht aus der Kaltwasserleitung.

Ähnlich bei der Raumtemperatur: Wenn die Menge der potenziell durch ein Grad niedrigere Raumtemperatur einsparbaren Energie (sechs Prozent) berechnet wird, frage ich mich, ob berücksichtigt wird, dass besagter energiebewusster Teil der Bevölkerung das schon seit vielen Jahren macht. Energie sparen ist nun wirklich keine ganz neue Idee.

Die Diskussion konzentriert sich auf die beiden Aspekte: Wie stellen wir die Gasversorgung sicher und wie entlasten wir die Bürger bei den hohen Kosten? Wir sollten viel radikaler vieles

infrage stellen: Warum produzieren wir mit knappem Gas Milliarden von Einwegflaschen für Wasser, das man aus der Leitung nehmen kann? Warum haben wir zugelassen, dass das bewährte, energiesparende Mehrwegsystem für Getränkeverpackungen pulverisiert wurde, statt die Quote zu erhöhen? Warum haben die Winzer ein jahrzehntelang praktiziertes Rücknahmesystem für ihre Weinflaschen abgeschafft und umgestellt auf Einwegflaschen? Weil das Spülen der Flaschen teurer ist als die Herstellung von Glasflaschen – mit billigem Gas! Jetzt heulen die Glashersteller, dass sie das Glas nicht mehr so billig wie bisher herstellen können. Gut so!

Warum lassen wir zu, dass mit extremem Aufwand (und extremen Umweltschäden) Bauxit abgebaut wird, um mit dem daraus gewonnenen Aluminium Einwegprodukte wie Getränkedosen, Grillschalen und Aluschalen für To-go-Essen zu produzieren? All das wurde und wird nach wie vor nur hergestellt, weil das Gas so billig war.

Die *never ending party*, die wir mit dem billigen Gas gefeiert haben, ist vorbei! Wir müssen unsere Produktions- und Lebensweise ändern, es kann nicht mehr so weitergehen wie bisher! Was es dazu als Erstes braucht, ist eine spürbare Steuer (und Zoll beim Import) auf alle (!) Einwegprodukte!

Bernfried Kleinsorge, Egelsbach

Bilder von Trauernden

Frauen-Nationalelf: „Schwere Last“, FR-Sport vom 4. Juli

Man sieht die Bilder von der deutschen Frauen-Nationalmannschaft bei ihrem Bezug des Basisquartiers in Brentford. Diese junge Frauen tragen eine Kleidung, die Bilder erinnern an eine Trauergemeinde. Kaum vorzustellen, dass die Männer-Nationalmannschaft so auftreten würde. Josef Karl, Kelsterbach

FR ERLEBEN

Bernd Hontschik präsentiert sein Buch „Heile und herrsche. Eine gesundheitspolitische Tragödie“ im Autorenforum der Pforzheimer Zeitung. Mit Diskussion. Eintritt 10,50 Euro. Reservierung unter 07231-933125. **Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr**
PZ-Forum, Ecke Post-/Luisenstraße, Pforzheim

Pitt von Bebenburg und **Hanning Voigts** moderieren das FR-Stadtgespräch „Zwei Jahre nach Hanau – Kampf dem rassistischen Terror“. Mit: Nancy Faeser (Bundesinnenministerin, SPD), Mathias Wagner (Grüne), Armin Kurtović, Vater des ermordeten Hamza Kurtović, und Newroz Duman (Initiative 19. Februar Hanau). Stream: fr.de/eventvideo
Freitag, 15. Juli 2022, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

MU_FRDLES02_4c - B_164440

